Start in die neue Mandatsperiode

MONDORF In der heutigen Sitzung werden die Ziele bis 2029 gesteckt

Wiebke Trapp

Wenn heute zum ersten Mal nach der Sommerpause der Gemeinderat tagt, stellt Bürgermeister Steve Reckel (DP) die großen Linien vor. Seine Partei ist gestärkt aus den Wahlen hervorgegangen und regiert mit absoluter Mehrheit in der neuen Mandatsperiode bis 2029. Diskussionen dürfte es über den Tagesordnungspunkt geben, den die CSV-Opposition eingebracht hat. Es geht um die Sicherheit auf den Baustellen.

Foto: Editpress-Archiv/Julien Garroy

Im Rathaus stehen nach der Sommerpause 24 Punkte auf der Tagesordnung, ein Thema ist die Sicherheit auf Baustellen

Die Gemeindeführung plant zahlreiche Projekte auf dem Weg zu einer noch lebenswerteren Kommune. Über 5.000 Bürger haben sich jetzt schon für Luxemburgs einzige Thermalstadt mit ihren Annehmlichkeiten entschieden, die außerdem ein Casino mit zahlreichen Veranstaltungen zu bieten hat.

Das wohl größte Projekt ist das Velodrom, dessen Spatenstich für den 2. Oktober geplant ist. Mondorf ist Fahrradstadt, was auch beim Umbau der „First Avenue", der Avenue Frantz Clément, berücksichtigt wird. Sie wird verkehrsberuhigt, bekommt Fahrradspuren wie andere Teile Mondorfs auch und wird begrünt.

„Service technique" und Recyclingzentrum

Wegen des Velodroms ist Mondorf wohl die einzige Gemeinde im Land, die derzeit neben dem eigentlichen Haushalt noch ein über 100 Millionen Euro schweres Baubudget zu verwalten hat. Und die Gemeinde könnte nach den Nationalwahlen im Oktober einen dritten „Député-Maire" unter den direkten Anrainern der Mosel auffahren.

Neben Grevenmachers Bürgermeister Léon Gloden (CSV) und Wormeldingens Maire Max Hengel (CSV) geht nun auch Steve Reckel (DP) mit in die Chamberwahlen. „Dann muss ich halt schneller arbeiten", scherzt er über seine eventuelle Zukunft. Aber zurück zu den großen Linien bis 2029. Ein neues Gebäude für den „Service technique" und das „Centre de recyclage" hat Priorität. Das alte ist für die mehr als 40 Mitarbeiter zu klein geworden. Das Projekt ist in Planung, einen genauen Standort oder ein Budget gibt es noch nicht. Ebenfalls in Planung ist ein „Service écologique" der Verwaltung, der die Gemeinde auf diesem Gebiet angesichts von Klima- und Biodiversitätskrise professionell begleiten soll.

Gemeinde will weiter eigenen Wohnraum bauen

Um das sozio-kulturelle Leben in Mondorf zu bereichern, soll die Villa Trotyanne am Eingang zum Thermalgelände ein Treff mit Kultur, Literatur und einem Café werden.

Daneben geht die Gemeinde konsequent den Weg, der Bevölkerung eigenen bezahlbaren Wohnraum anzubieten, weiter. Nach Jahren des Zuschauens, wie die Preise in die Höhe schnellen, hatten die Verantwortlichen im Rathaus die Spekulation auf dem Immobilienmarkt satt und haben in der abgelaufenen Mandatsperiode in Altwies selbst gebaut. In den nächsten fünf Jahren soll im Bréimwee in Altwies, in Mondorf selbst und in Ellingen weiterer Wohnraum entstehen, der von der Kommune gemanagt wird und ihr gehört.

Auch für weitere Wohngemeinschaften und sogar Tiny Houses, ein Begriff, der lange nirgendwo auftauchte, ist die Gemeinde offen. Das lässt auf große Nachfrage schließen. Mondorf ist außerdem Touristenstadt und will es bleiben. Die ehemalige Post an der Avenue Frantz Clément wird deshalb zur zentralen Anlaufstelle für Touristen umgebaut.

Diskussionspunkt: Sicherheitsbeauftragter

An dieser Baustelle macht die CSV-Opposition ihren Tagesordnungspunkt fest, den sie für die heutige Sitzung des Gemeinderates eingebracht hat. CSV-Rat Jean-Luc Kuhlmann hat beobachtet, wie ein Arbeiter dort meterhoch auf eine Leiter geklettert ist. Er war nicht gesichert. Die CSV Mondorf fordert, dass der Sicherheitsbeauftragte der Gemeinde stärker als bisher intervenieren soll, um die gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen auf den Baustellen zu gewährleisten. Man kann das als, „die Gemeinde macht ihre Arbeit nicht" interpretieren.

Der Bürgermeister will das nicht so stehen lassen und erklärt auf Anfrage: „Wir haben auf unseren Baustellen immer externe, von uns beauftragte Sicherheitsexperten, die die Bestimmungen überwachen", sagt er. „Hier hat der Arbeiter einen Fehler gemacht und die Firma, für die er arbeitet."

Im Rathaus nimmt man die Sorgen um die Sicherheit durchaus ernst, führt aber Argumente gegen die CSV-Motion ins Feld. „Unser Sicherheitsbeauftragter macht seine Arbeit, sie ist gesetzlich klar geregelt", sagt Reckel. „Warum sollen wir etwas einführen, was wir schon haben?" Der Tagesordnungspunkt ist einer von insgesamt 24. Das ist nicht nur auf dem Papier ein ordentliches Programm.

Selbstgemachte Freude

ZOLVER Zu Besuch auf dem Floh- und Hobbymarkt im „Festikuss"

Carlo Catena

Allerlei selbstgemachte Werke und Objekte aus zweiter Hand gab es am vergangenen Wochenende in Zolver auf dem Floh- und Hobbymarkt zu begutachten und zu kaufen. Gut 45 Aussteller fanden am Sonntag einen Platz in der Halle oder dem Außenbereich.

Foto: Carlo Catena

45 Aussteller fanden am Sonntag einen Platz in der Halle oder im Außenbereich

Organisiert wird der Floh- und Hobbymarkt im Zolver „Festikuss" auf Scheuerhof vom 1959 gegründeten lokalen Tischtennisverein DT Zolwer. Der Markt selbst findet seit 15 Jahren zweimal im Jahr statt. Den Verein leitet seit acht Jahren Präsident Steve Gierenz. Neben dem siebenköpfigen Komitee sorgten noch gut 20 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für den reibungslosen Ablauf des Marktes. Der DT Zolwer zählt 60 aktive Mitglieder.

Die „Flohhändler" boten eine große Bandbreite von Objekten zum Verkauf an, von alten Tellern und Porzellan über Bücher, Videokassetten oder CDs bis hin zu kleinerem Krimskrams. Außerdem waren viele Hobbykünstler aus dem In- und Ausland angereist, wie die in Hussigny lebende und aus Turin stammende Ambra Bezzolato, die u.a. selbstgefertigte Ohrringe, Kettenanhänger oder personalisierte Hundehalsbänder, mit dem Namen des treuen Vierbeiners versehen, anbot. Daneben wurden Kleidungsstücke, Schuhe, Herbstdekorationen, Bestecke, handgefertigte Enten oder Vinylplatten der „Zolwer Knappbléiser" feilgeboten.

Der 80-jährige John Kolkes aus Machtum reiste mit seinen alten Uhren an. Er hält sie alle selber instand. So bot er neben gut erhaltenen Armbanduhren auch noch Drehorgeln und Picknick-Grammofone an. Hin und wieder sorgte der frühere Antiquitätenhändler für gute Laune bei den Anwesenden, indem er auf seiner Orgel Musikstücke zum Besten gab.